

Empörung über Werbeplakat

Dinkelsbühl (dpa) Drei Gekreuzigte und darunter der Satz: „Sichern Sie sich die besten Plätze!“ – ein Werbeplakat für die Sommerfestspiele im bayerischen Dinkelsbühl mit der Rockoper „Jesus Christ Superstar“ hat eine Debatte über Blasphemie und Kunst ausgelöst. „Dieses Plakat würde ich heute nicht mehr so machen“, sagte gestern der Intendant des Landestheaters, Peter Cahn. „Da haben wir eine unglückliche Unterschrift gewählt.“ Von der Aufführung von „Jesus Christ Superstar“ rücke er aber nicht ab. Als die Werbetafeln gemacht wurden, „habe ich nicht die Assoziation gehabt, dass es in der Unterschrift um die Plätze rechts und links von Jesus geht oder gar um Jesus' Platz am Kreuz selbst“, sagte Cahn. „Das ist mein Fehler.“

Es hatte aufgeregte und wütende Reaktionen in Leserbriefen an die „Fränkische Landeszeitung“ und im Internet gegeben. Eine Diakonin schrieb an Cahn, sie finde es schade, wenn in ihrer Heimatstadt „ein derart blasphemisches Stück“ aufgeführt werden solle. Die Plakate seien menschenverachtend. „Wir erwarten heute sehr viel Toleranz von allen, aber wir müssen auch tolerant in Bezug auf unseren eigenen Glauben sein“, sagte Cahn. „Kunst hat auch immer eine gewisse Freiheit und sie muss auf bestimmte Dinge hinweisen.“ Es gab aber auch Kommentare, die zu mehr Gelassenheit aufriefen oder die Doppelmoral anprangerten, mit der zurzeit über Religion und Medienfreiheit gesprochen werde.

Diebesbande vor Gericht

Nürnberg (dpa) Weil sie mehrfach teure Fotoausrüstung gestohlen haben sollen, müssen sich drei Einbrecher vor Gericht verantworten. Den zwei Männern im Alter von 32 und 44 Jahren und einer 29 Jahre alten Frau wird schwerer Bandendiebstahl in zehn Fällen vorgeworfen. Zwischen 2012 und 2014 soll das Trio in Foto- und Werbestudios sowie in Elektrogeschäften eingebrochen sein und dort Kameras und Zubehör im Wert von 388 000 Euro gestohlen haben. Zum Prozessauftakt vor dem Landgericht Nürnberg-Fürth bestritt der 44-Jährige gestern die Vorwürfe. Die beiden anderen Angeklagten äußerten sich zunächst nicht.

Laut Anklage schafften die Einbrecher das Diebesgut nach Polen, um es dort zu verkaufen. Die Tatorte waren unter anderem in Michelau und Neudrossenfeld in Oberfranken, in Nürnberg, Regensburg und Ludwigschafen. Bevor sich der 32-Jährige mit den beiden anderen Angeklagten zusammensetzte, war er laut Anklage für zwei Einbrüche in Köln und Paderborn verantwortlich. Nach einer Tat im oberbayerischen Lenting wurden die drei Angeklagten im Mai 2014 festgenommen. Die Richter rechnen derzeit mit sechs Verhandlungstagen. Das Urteil soll am 20. Februar gesprochen werden.

Herzinfarkt am Steuer

München (dpa) Nach einem Herzinfarkt ist ein 74 Jahre alter Autofahrer in München gestorben. Der Mann verlor am Dienstag am Steuer seines Wagens das Bewusstsein und prallte gegen einen auf der rechten Fahrspur abgestellten Transporter, wie die Polizei gestern mitteilte. Der 74-Jährige wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er aber wenig später starb. Seine 70 Jahre alte Frau, die auf dem Beifahrersitz saß, erlitt einen schweren Schock.

Der Mond ist aufgegangen



Wie eine riesige Orange sah der Vollmond gestern in der Morgendämmerung in Schönach (Landkreis Regensburg) aus. In der Nacht zu Mittwoch sanken die Temperaturen im Freistaat verbreitet auf deutlich unter zehn Grad minus. Das Winterwetter soll den Meteorologen zufolge auch in den kommenden Tagen anhalten: Von heute an ist wieder mit neuen Schneefällen vorwiegend im Alpenvorland zu rechnen. In Nordbayern soll es weitestgehend trocken bleiben. Foto: Weigel/dpa

Erfinder revolutioniert den Stützstrumpf

Der Nürnberger Joachim Herrmann hat eine Aktivsocke auf den Markt gebracht

Von Nikolas Pelke

Nürnberg (DK) Mit 75 Jahren konnte Joachim Herrmann aus Nürnberg nun seine Erfindung in den Händen halten: ein Patent, dass den Stützstrumpf ersetzten soll. „Meine Aktivsocke garantiert eine neue Lebensqualität“, ist sich der Unternehmer im Unruhestand sicher.

Das ganze Schlamassel hat Joachim Herrmann am eigenen Leib erfahren. „Ich bin jahrelang auf Messen herumgestanden. Irgendwann habe ich dicke Füße bekommen und in keine Schuhe mehr reingepasst“, erzählt der pensionierte Entwickler von Büromaschinen. Die Ärzte empfahlen Stützstrümpfe gegen Thrombose. „Diese Dinger sind eine einzige Katastrophe. Man schwitzt die ganze Zeit wie in der Sauna und überall krabbeln und kribbeln es auf der Haut“, erinnert sich Herrmann an das verhasste medizinische Kleidungsstück zurück.

Gegen die täglichen Qualen wollte der rüstige Rentner etwas tun. „Ich habe mich mit Ärzten unterhalten und nachgeforscht,

was man machen kann.“ Schließlich hatte er die zündende Idee: „Jeweils ein Luftpolster für die Ferse und den Innenknöchel. Bei jedem Schritt auf das Fersenpolster wird das Innenknöchelpolster mit Luft gefüllt.“ Mit dieser Konstruktion könne das Blut wieder wesentlich besser vom Fuß in das Herz transportiert werden. Diese Aufgabe hat normalerweise die Wadenmuskulatur. Die neuartige Socke von Joachim Herrmann übernimmt diese Aufgabe beim Gehen, Sitzen und Stehen. Wie beim Stützstrumpf – nur besser und angenehmer, verspricht er.

Nach einer Idee müssen Erfinder die nächste Phase übersteigen: die technische Umsetzung. Auch diese Klippe umschiffte er gekonnt. „Ein neues Produkt können Sie heute nicht mehr allein auf den Markt bringen.“ Deshalb holte er sich als Gesellschafter einen Medizinprofessor und einen Fabrikanten ins Boot. Damit schaffte Herrmann gleich zwei dicke Kühe vom Eis: Bei der Produktion konnte der Fabrikant helfen. Für die medizinische Qua-



Seine Idee will Joachim Herrmann auch auf andere Produkte übertragen, wie eine Sandalette und eine Damensocke. Foto: privat

lität und Glaubwürdigkeit der neuen Socke bürgte der Professor mit seinem guten Namen. „Mittlerweile habe ich auch einen Vertriebsprofi für Großkunden im Team.“

Freilich konnte Herrmann das alles nicht über Nacht leisten. Von der zündenden Idee bis zur Urkunde vom Patentamt gingen drei Jahre ins Land. In dieser Zeit können schlimme Fehler passieren. „Es gibt so viele Erfindungen, die zwar wunderbar sind, aber es am Ende trotzdem nicht auf den Markt schaffen.“

Im vergangenen Sommer bereitete Herrmann die Serienproduktion vor. „Sie können nicht nur ein paar Socken produzieren. Das muss von Anfang an in großer Serie geschehen“, sagt Herrmann – und präsentiert stolz eine Aktivsocke. 5000 Paare hat seine Firma Tecnost Invest aus Nürnberg mittlerweile produziert. Die Werbung läuft auf Hochtouren: neben tollem Komfort (kein Schwitzen, keine Mühe beim Anziehen) auch leichtere Beine. „Die Aktivsocke kann den Blutfluss Richtung Herzen um bis zu 100

Prozent steigern“, sagt Herrmann.

Auch wenn er schon viel geleistet hat – in die Hängematte kann und will sich Herrmann noch nicht legen. „Ausruhen kann ich mich später. Jetzt gibt es mehr zu tun denn je“, sagt er und strahlt. Die Entwicklung dürfe nicht stehen bleiben. Die Grundidee wolle er in andere Produkte übertragen. Eine Sandalette für den Sommer kommt im Frühjahr heraus. Auch eine besonders schöne Socke für die modebewusste Dame will Herrmann auf den Markt bringen. „Frauen wollen schließlich nicht ausgelacht werden, nur weil sie Stützstrümpfe tragen müssen.“ Nebenbei muss er seine Erfindung in der ganzen Republik bekannt machen.

Den Fachhandel konnte Herrmann schon überzeugen. In Apotheken könne man seine Socke schon kaufen. Auch im Internet ist der 75-Jährige aktiv. „Das haben wir zum Glück an Profis abgeben können. Alles kann ich schließlich nicht mehr selber machen“, sagt Herrmann – und eilt in großen Schritten mit seiner „Weltneuheit“ davon.

Polizei rüstet sich

3600 Beamte bei Münchner Sicherheitskonferenz

München (dpa) Die Vorbereitungen für die Münchner Sicherheitskonferenz sind voll im Gange. Insgesamt werden von diesem Freitag bis Sonntag 3600 Polizisten im Einsatz sein, noch mehr als in den Vorjahren, wie Polizeivizepräsident Robert Kopp gestern sagte. Grund sei die extrem hochkarätige Besetzung des Treffens. Erwartet werden 20 Staats- und Regierungschefs, darunter Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und US-Vizepräsident Joe Biden, sowie 60 Außen- und Verteidigungsminister. „Die Welt schaut für drei Tage nach München“, sagte Kopp. „Wir sind uns unserer Verantwortung, die wir hier haben, bewusst.“

Beamte aus ganz Bayern, aus Hessen und Brandenburg sowie der Bundespolizei werden die Münchner Polizei unterstützen. Über der Stadt herrschen Flugbeschränkungen. Der Tagungsort im Bayerischen Hof wird wie schon in den Vorjahren abgeriegelt. Nach den Anschlägen in Paris und den Vorfällen in Belgien sei die Bedrohung durch islamistische Terroristen „näher an Deutschland“ herangerückt. Es gebe aber keinen konkreten Hinweis auf eine Bedrohung, betonte Kopp. „Wir haben uns

auf mögliche Szenarien vorbereitet. Man wird nicht alles sehen, was wir hier machen.“

Am Rande der Sicherheitskonferenz sind wie jedes Jahr ein halbes Dutzend Kundgebungen geplant. Zu der größten Demonstration unter dem Motto „Kein Frieden mit der Nato“ am Samstagmittag werden mehrere tausend Teilnehmer erwartet, unter anderem will Konstantin Wecker auftreten. Kopp sagte, er erwarte insgesamt einen friedlichen Ablauf. „Wir wissen aber, dass wir auch eine gewaltbereiten Block haben werden.“

Am Wochenende soll es eisig kalt werden. „Wenn man sich die Wetterprognose so ansieht, haben wir den ersten Gegner schon: die Witterung und die Kälte“, sagte Kopp. Für die Beamten soll es Stuben zum Aufwärmen geben, vielleicht werden sie auch mit Kälteschutzcreme ausgerüstet. Heizpilze werde es aber nicht geben – zu gefährlich. Hauptthemen der 51. Münchner Sicherheitskonferenz werden die Ukraine-Krise, der Kampf gegen den Terrorismus im Nahen und Mittleren Osten und die dramatische Situation von Flüchtlingen weltweit sein.

Wenig Glück mit Spielbanken

Beteiligungsbericht: Ertrag im Jahr 2014 erneut eingebrochen

München (dpa) Die Hoffnungen der Staatsregierung auf einen anhaltenden Aufwärtstrend bei den neun staatlichen Spielbanken haben sich zerschlagen. Nachdem der sogenannte Bruttospielertrag 2013 erstmals seit Jahren wieder gestiegen war, ging es im vergangenen Jahr bereits wieder bergab: Der Betrag sei 2014 um rund 4,6 Prozent gesunken, berichtete Finanzstaatssekretär Johannes Hintersberger (CSU) gestern im Haushaltsausschuss des Landtags. Auf Details ging er nicht gesondert ein, sondern sprach

lediglich von einer „sehr unterschiedlichen Entwicklung“ der verschiedenen Spielbanken. Dabei hätten sich aber gerade kleinere Häuser gut entwickeln können.

Die Spielbanken sind seit Jahren Sorgenkinder unter den insgesamt 70 Beteiligungen des Freistaats. Die Erträge waren in den vergangenen Jahren teils dramatisch eingebrochen. Gründe sind die Konkurrenz durch gewerbliche Spielhallen und Glücksspiele im Internet.

Die Opposition verlangte ein Konzept, um die Zukunft der

staatlichen Spielbanken langfristig zu sichern. „Wollen wir zuschauen, wie unser Angebot vor sich hindümpelt, oder wollen wir weiter nach vorne gehen?“, fragte Grünen-Finanzexperte Thomas Mütze. Dem wachsenden Erfolg von Glücksspielen im Internet hätten die Spielbanken bisher nichts entgegenzusetzen, klagte er. Hintersberger entgegnete daraufhin: „Die Frage der Spielbanken wird uns weiter beschäftigen.“

Der sogenannte Beteiligungsbericht, den Hintersberger turnusgemäß im Ausschuss vorstellte, enthält aber auch eine ganze Reihe erfreulicher Zahlen. Der CSU-Politiker lobte unter anderem eine positive Entwicklung der beiden Messgesellschaften in München und Nürnberg. Kritik und Zorn der Opposition zog sich die Staatsregierung zu, weil nicht einmal bei den staatlichen Beteiligungen spürbar mehr Frauen in Führungspositionen gekommen sind. Mitte 2014 waren lediglich 14 von 96 Geschäftsführer- oder Vorstandspositionen von Frauen besetzt. „Es ist eine Katastrophe. Es ist ein Offenbarungseid, den sie sich da leisten“, kritisierte der SPD-Haushaltsexperte Harald Güller.



Die bayerischen Spielbanken haben vor allem mit der Konkurrenz durch Spielhallen und Onlinespiele zu kämpfen. Foto: Seeger/dpa